

Zauberhaftes um die holy holly!

Liebe Liese



Vor zwei Jahrzehnten pflanzte mein Vater eine kleine Stechpalme in die allerverlässenste Ecke unseres Gartens. Der Platz liegt neben der Garageneinfahrt unter einem Vordach. Kein Sonnenstrahl, kein Regentropfen gelangt dahin. In der ersten Zeit habe ich mich ab und zu um den Sprössling gekümmert, ihn an heissen, trockenen Sommertagen gewässert und gelegentlich frische Komposterde angehäufelt. Dann geriet er zunehmend in Vergessenheit. Doch die kleine Stechpalme gedieh, ungeachtet unserer Vernachlässigung, wurde mit den Jahren gross und kräftig, mit weit ausladenden sperrigen Zweigen. Letztes Jahr jedoch waren ihre Blätter mit weissgelben, klebrigen Flecken übersät. Sie wird sich nicht mehr erholen, dachte ich, doch – oh Wunder - diesen Frühling erstrahlte sie in sattgrün glänzendem Blätterkleid, und unzählige kleine Blüten verströmten einen betörend wohlriechenden Duft!

Die Steineiche mit den spitzig stechenden Blättern



Ilex aquifolium lautet der wissenschaftliche Name der Stechpalme. So wurde sie bereits bei den Römern genannt. Wortwörtlich übersetzt bedeutet der Name ‚die Steineiche mit den spitzig stechenden Blättern‘. Das Umgekehrte existiert im heutigen Englischen: Da nennt man die Steineiche ‚Holly Oak‘, was nichts anderes als Stechpalmen-Eiche heisst.

Die Blätter der Stechpalme sehen denjenigen der Steineiche tatsächlich verblüffend ähnlich. Beide haben stachelige, immergrüne Blätter. Die Blätter der Stechpalme hingegen sind dick und ledrig, oberseits glänzend dunkelgrün und unterseits gelbgrün. Der Blattrand ist - je nachdem wo das Blatt an der Stechpalme wächst - stachelig oder ganzrandig. Die Schatten- und Jugendblätter haben Ränder mit sieben Stachelzähnen, die abwechslungsweise nach vorne und hinten ragen. Die Blätter der weiblichen Pflanz-

zen sind dabei oft noch viel bewehrter als die der Ab einer gewissen Höhe weisen die Blätter keine Stacheln mehr auf. Der Zweck scheint offensichtlich: So wehrt sich die Stechpalme gegen den Appetit von pflanzenfressenden Tieren. Wie die Steineiche wirft die Stechpalme ihre Blätter im Winter nicht ab. Diese werden allerdings lediglich zwei bis drei Jahre alt.

Einzig Artig



Die Stechpalme ist in Europa die einzige Art der Stechpalmengewächse. In den Tropen und Subtropen hat sie indes viele Verwandte. Am bekanntesten dürfte der ursprünglich aus Paraguay stammende Matte-Strauch (*Ilex paraguariensis*) sein, das ‚grüne Gold der Indios‘, dessen Blätter den gleichnamigen, sehr aromatischen Tee liefern, und heute in vielen Ländern Südamerikas angebaut wird.

Die europäische Stechpalme hält so einiges aus: Schatten, Trockenheit, Rauch und Staub. Und sie stellt keine grossen Ansprüche an den Untergrund, ist selbst mit steinigem Lehmboden zufrieden. Das kommt vielleicht daher, dass sie sehr tiefe und weit verzweigte Wurzeln bildet und sich so mit Nährsalzen und Wasser versorgen kann. Einzig extreme Fröste machen ihr zu schaffen, weshalb sie in unseren Breiten nur etwa bis 800 Metern über Meer gedeiht. Du findest sie im Unterholz von Wäldern, in denen zugleich Buchen und Eichen vorkommen. Weil sich Stechpalmen auch vegetativ über Wurzelsprosse vermehren können, bilden sich oft dichte, undurchdringliche Bestände. In früheren Zeiten waren Stechpalmendickichte Zufluchtsstätten für Menschen, die sich vor Räuberbanden und Krieger in Sicherheit bringen mussten.

Steht die Stechpalme nicht im Wald, sondern alleine, so wächst sie zu einem Baum heran, der zehn bis fünfzehn Meter hoch und bis zu 300 Jahre alt werden kann.

Schutz und Trutz ...

Die Stechpalme ist beliebt als Lärmschutz-, Windschutz-, Sichtschutz- und Staubschutzgehölz, und weil sie ‚rauchfest‘ ist, trotz sie Abgasen an Strassenrändern und in Industriequartieren. Für Bienen sind die im Mai und Juni erscheinenden, nektarreichen Blüten eine wichtige Nahrungsquelle. Ab Oktober sind die korallenroten, für uns Menschen giftigen Beeren, eine wichtige Winterfrucht für die Vögel, die auf diese Weise zugleich die Samen verbreiten. Das stachelige Dickicht der Stechpalmen ist zudem ein beliebter Schlafplatz und Unterschlupf für kleinere Vögel.

... und Nutz

Ja, neben all den vielen schützenden Eigenschaften ist die Stechpalme, vor allem wenn sie Blüten oder die dekorativen roten Beeren trägt, ein wahrer Prachtbaum! Eine Zierde für Gärten, Parks und – als Topfpflanze – auch auf Balkonen nicht zu verachten.

In der Volksheilkunde werden die Blätter als Aufguss genutzt. Der Tee wirkt fiebersenkend und harntreibend. Er hilft deshalb bei Erkältungskrankheiten, Grippe, Husten, Gicht und Rheuma. Kräuterpfarrer Künzle schrieb vor 100 Jahren sogar: ‚Lungenentzündung wird am schnellsten geheilt, wenn man dem Kranken sofort einige frische Blätter der Stechpalme siedet und zu trinken gibt‘.

Palm-Sonntags-Dorn



Eine Schweizer Legende erzählt: Als Christus am Palmsonntag in Jerusalem einzog, streuten die Menschen begeistert Palmzweige vor ihm auf den Boden. Als dann später das Volk ‚kreuziget ihn‘ riefen, bekamen die Palmzweige Dornen. So werden die Namen Stechpalme, Palmdorn und Christdorn erklärt. Weitere Namen sind Stachelheide, Hülse, Hulste oder Hulstbaum, und daraus abgeleitet der englische Name Holly, der auch als Mädchennamen beliebt ist!



Am bekannteste jedoch ist die Stechpalme als dekorativer schmuck. Das ist der Grund, warum sie selten geworden und unter Schutz gestellt ist. Beeren tragende Stechpalmenzweige in Haus und Stall zu holen – das ist ein Brauch, der bis in die Zeit der Kelten zurück geht. Diese verehrten die Stechpalme als heiligen Baum und ihre Beeren symbolisierten die weibliche Lebensenergie. Im Volksglauben wurden

mit Stechpalmenzweigen seit alters her heilvolle Kräfte herbeigerufen, zum Schutz vor Blitz und Unheil. Es wird berichtet, dass in Strassburg um 1550 kleine Eiben, Buchsbäumchen und Stechpalmenzweige zu Weihnachten in die Stube gestellt wurden. Und heutzutage? An der Ostküste der USA sind Stechpalmenzweige die Weihnachtsdekoration schlechthin und in England wird der traditionelle Weihnachtspudding mit einem solchen Zweiglein geschmückt. Und

in der „modernen“ Bachblütentherapie steht Holly - ganz weihnachtlich – für die Kraft der Liebe.

Ilse Bilsse, keine will se

Ilse Bilsse, keine will se, die böse Hülse! Dieser beschwörend anmutende alte Spruch und Kinderreim nahm wohl auf die giftige Stechpalme (Hülse) und das Bilsenkraut Bezug. Wobei Bilsse wie Hülse zugleich unbequeme, sperrige Frauen bezeichneten.

Viel Zauberhaftes und Handfestes wird auf jeden Fall aus dem Holz der Stechpalme hergestellt, meist gedrechselt. Kostbare Intarsien, Werkzeuge, Peitschenstiele, Spazierstöcke (der Spazierstock Goethes ist ein bekanntes Beispiel!) ... und Zauberstäbe. Du glaubst mir nicht, liebe Liese? Da muss ich dich eines Besseren belehren. Der Zauberstab von Harry Potter ist nämlich aus Stechpalme geschnitzt. Auch J.R.R. Tolkien, der Autor von ‚Herr der Ringe‘ hatte eine Vorliebe für die Stechpalme. Er nannte das Land nordwestlich von Mittelmeer ‚Hulstien‘ (original ‚Hollin‘), was ‚Land der Hulstbäume‘ bedeutet. In der Sprache der Elben, Sindarin, klingt dieser Name geheimnisvoller, feenhafter: ‚Eregion‘.

Hollywood



Und damit, liebe Liese, komme ich an das wundersame Ende meines kleinen Exkurses. Einst, an einem verwunschenen Ort, nordwestlich eines grossen Landes, wo Hulstbäume die Landschaft mit einem grünen Zauber belegten, gründete die Familie Wilcox oder – je nach Herkunft des Mythos – Withley anno 1885 die Siedlung Hollywood (von Holly = Stechpalme und Wood = Wald). Ein Ort, der noch heute die Kraft hat, uns in phantastische Welten zu versetzen.

Unzählige Blütenknospen meiner inzwischen vielbeachteten, männlichen Stechpalme sind jetzt, mitten im Oktober, aufgeblüht. Eine Folge des ungewohnt langen Altweibersommers? Ich nehme es als gutes Omen und wünsche dir eine

gesegnete holy holly Advents- und Weihnachtszeit!

Verena

Quellen: „Bäume und Sträucher“, BLV Handbuch; Bach Blütentherapie, Mechtild Scheffer; Chrut und Uchrut, Joh. Künzle Pfarrer; Gehölzportrait HSW; wikipedia und weiter Seiten im Internet.